



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

357 (7.8.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-204802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-204802)

# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Abzugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich...  
Verlag: Der Sport o. Sonntag, Aus der Welt der Technik, Gesetz, Recht, Mannh. Frauen-Zeitung, Mannh. Musik-Zeitung, Bildung u. Unterhaltung, Feld u. Garten, Wandern u. Reisen.

Anzeigenpreise: Die kleine Seite Nr. 10. — 1922, III, 12. —  
Stellenangeb. u. Fam.-Anz. 50%, Nachl. Ref. 10%, Anz. 10%, 15. —  
Annahmefrist: Mittwoch vorm. 8 1/2 Uhr, Abendbl. nachm. 7 1/2 Uhr.

### Die Politik des bösen Willens.

#### Die „Retorsionsmaßnahmen“.

WB. Berlin, 6. August.

Die Antwort der französischen Regierung auf die gestern überreichte deutsche Note wegen des Ausgleichsverfahrens ist inzwischen im Wortlaut hier eingegangen. Sie weicht im einzelnen von dem bereits durch Havas veröffentlichten Text ab und lautet:

In Beantwortung Ihres Schreibens von heute beehre ich mich Ihnen bekannt zu geben, daß in Anbetracht dessen, daß die Mitteilung der deutschen Regierung nur einen dilatorischen Charakter hat, die Regierung der Republik folgende Beschlüsse zur Sicherstellung ihrer Ansprüche gefaßt hat:

- 1) Die Ausgleichsämler von Paris und Straßburg werden aufgefordert, bis auf weiteres jede Anerkennung deutscher Forderungen aufzuheben.
- 2) Die Ausgleichsämler in Paris und Straßburg werden aufgefordert, bis auf weiteres jede Zahlung von Entschädigungen für Rechnung der deutschen Regierung auszuführen, die in Anwendung des Art. 297 des Versailler Vertrages geschuldet werden. Die Zahlung dieser Entschädigungen bleibt bis auf weiteres direkte Verpflichtung Deutschlands. Diese Entschädigungen können im Voraus gemäß dem genannten Absatz des Art. 297 dem Eigentum deutscher Staatsangehöriger entnommen werden, das auf französischem Gebiete vorhanden ist oder sich unter französischer Kontrolle befindet.
- 3) Die Ausgleichsämler in Paris und Straßburg werden aufgefordert, bis auf weiteres jede Mitteilung an das deutsche Ausgleichsamt über den Erlös der Liquidationen deutschen Eigentums in Frankreich auszusuchen.
- 4) Der Generalkommissar der Republik in Straßburg wird aufgefordert, bis auf weiteres die Ausfuhr des unter das französisch-deutsche Abkommen vom 15. November 1919 fallenden deutschen Mobiliars auszusuchen.
- 5) In den Departements Moselle, Haut-Rhin und Bas-Rhin werden sofort Maßnahmen zwecks Sicherstellung ergriffen. Falls die verschiedenen Maßnahmen zur prompten Regelung der Frage nicht ausreichen, werden sie durch weitere progressive Maßnahmen ergänzt.

Diese Antwort in amtlicher Fassung weicht in Einzelheiten von einem bereits durch Havas veröffentlichten Text ab. Havas hat die einzelnen Punkte der Note in der Form veröffentlicht, wie sie Poincaré aufgefaßt wissen will und zu diesem Zweck mit einigen erläuternden Zusätzen versehen.

Berlin, 7. August. (Von unserem Berliner Büro.) In Berliner politischen Kreisen war man, wie wir andeuteten, darauf gefaßt gewesen, daß der letzte Appell an die Vernunft in Paris ungehört verhallen würde. Poincaré hat denn auch, ohne die sehr stichhaltigen juristischen Einwände der deutschen Regierung auch nur im mindesten zu würdigen, eine erneute Prüfung der Sachlage abgelehnt, und es scheint immer mehr, als sei es von vornherein Poincarés Absicht gewesen, mit einer vollständigen Tatsache in die Londoner Besprechungen einzutreten.

Was er damit bezwecken will, ist zweifellos: Einmal bestimmt er mit den Retorsionen ein Ausgleichsobjekt an die Hand, das er nicht verfehlen wird gegen Lloyd George auszuspielen. Zum anderen hätte Herr Poincaré, der nur widerwillig nach London gegangen ist, durch dieses Brühstück die Grundstimmung für die Verhandlungen so gründlich verbittert, daß die Aussicht auf eine ordentliche Behandlung der Reparationsfrage immer mehr in sich zusammensinkt. In hiesigen der Regierung nahestehenden Kreisen hat sich daher seit Antritt der Zwangsmahregel der Pessimismus, mit dem man der Londoner Zusammenkunft von Anfang an entgegen sah, noch erheblich verstärkt. Man ist hier geneigt, die Besprechungen eines namhaften englischen Mannes zu teilen, das kürzlich äußerte, das einzige Ergebnis der Londoner Aussprache werde wohl lediglich eine weitere Hin- und Herbewegung bis zum Spätherbst sein. Auf dem Widerstand der übrigen Mächte gegen die unfinnige Politik Poincarés sieht man, wie schon gesagt, nach den feitherigen Erfahrungen nur geringe Hoffnungen.

Poincarés Maßnahmen zur Sicherstellung der französischen Ansprüche richten sich, wie angenommen werden können, zunächst gegen die deutschen Privatgläubigen selbst. Die am Samstag bereits verfügten Maßnahmen sollen aber nur einen Anfang bilden, und weitere und härtere werden nach der Ankündigung Poincarés binnen kurzem nachfolgen. Nach einer Pariser Blättermeldung aus Straßburg sind gestern Abend bereits die ersten Deutschen aus dem Elsaß-Lothringen ausgewiesen worden. Bestimmte Personen auf das Gebiet der Ausgleichszahlungen beschränkte Ausweisungen begibt sich Poincaré auf das rein politische Gebiet, und von da zu militärischen Sanktionen ist nur noch ein Schritt.

Die Berliner Regierung ist sich natürlich über die Bedeutung der Verschärfung der Lage vollkommen im klaren. Das Reichskabinett hat gestern noch keine Beschlüsse gefaßt, über die neugeschaffene Lage zu diskutieren. Erst heute im Laufe des Tages wird das Kabinett zusammentreten, um über das Verhalten der Maßnahmen der französischen Regierung gegenüber Beschlüssen zu fassen. Poincarés Antwort auf die deutsche Antwortnote zeigt

an sich keine Erwiderung von deutscher Seite mehr voraus. Es muß daher abgewartet werden, zu welchen Schritten sich die deutsche Regierung entschließen wird, die natürlich nicht untätig einer solchen offenkundigen Vergewaltigung zusehen kann, wie sie das neuerliche Vorgehen Poincarés darstellt.

#### Beginn der Ausweisungen.

WB. Paris, 6. Aug. Wie dem „Devoir“ aus Straßburg mitgeteilt wird, wurde gestern Abend die erste Ausweisungsmahnahme gegen deutsche Staatsangehörige als Vergeltungsmaßregel angeordnet. Sechs Deutsche, die zu Gunsten der Politik von Klaus Fuchs von Bulach in einer öffentlichen Versammlung Rundgebungen veranstaltet haben sollen, wurden ausgewiesen. Der Berichterstatter des Blattes bemerkt hierzu, es scheint, daß die öffentliche Meinung in ihrer Mehrheit den gegenüber den deutschen neutralistischen Agitatoren ergriffenen Maßnahmen günstig gesinnt sei.

Der „Berl. Monatspost“ wird von ihrem Korrespondenten telegraphisch, die Deutschen im Elsaß durch den Dementis Rassenausweisungen. Die Postkontrolle im Elsaß würde mit größter Strenge durchgeführt. Banken und Finanzinstitute seien beauftragt, den deutschen Staatsangehörigen die in den Banken oder Sparkassen niedergelegten Gelder und Wertpapiere nicht mehr auszuhandeln. Die Banken und Finanzinstitute würden als Sequester dieser Einlagen angesehen.

WB. Grenoble, 6. Aug. Der Agentur Radio zufolge werden seit zwei Tagen zahlreiche Artillerie und Gensetruppen mit ausgiebigem Material nach einem unbestimmten Orte verladen. Die „Internationale“ fragt, ob es sich um eine Mobilisation handle.

#### Verdrehtungskünste.

WB. Paris, 5. Aug. Zu den angeordneten Retorsionsmaßnahmen der französischen Regierung schreibt die Havasagentur, die getroffenen Maßnahmen seien nicht dazu bestimmt, einen stärkeren Effekt in der öffentlichen Meinung zu machen. Es handle sich um praktische Maßnahmen, die bestimmt seien, Deutschland zu beeinflussen. Die ganze Angelegenheit hätte keine derartigen Sensationen verursacht, wenn Deutschland nicht die ausgiebigsten Schriftsätze veröffentlicht hätte. Das für die Regelung der Frage der Reparationsschulden gewählte System sei dasjenige des Ausgleichs durch Vermittlung besonderer Ämter gemeint. Die französischen Gläubiger seien verpflichtet gewesen, auf dem Wege über die Ämter vorzugehen. Die Regierung müsse sich also an ihre Stelle setzen, um ihre Ansprüche zu wahren. Die deutsche Regierung habe den Versuch gemacht, die Durchführung des Friedensvertrages in Bezug auf die Tätigkeit der Ausgleichsämler zu sabotieren, wie sie sich auch bemüht habe, sich den Reparationsbestimmungen zu entziehen. Jedemal, wenn es sich um die Bereinigung der Konten handelte, habe die deutsche Regierung die Schwierigkeiten vermehrt. Dadurch sei die französische Regierung dazu gezwungen, progressive Vergeltungsmaßnahmen in Betracht zu ziehen, die sich immer härter gestalten würden, wenn es bei dem Mangel an gutem Willen auf Seiten Deutschlands bleibe.

#### Pariser Pressestimmen.

WB. Paris, 5. Aug. Das „Journal des Débats“ schreibt zu den französischen Zwangsmaßnahmen im Zusammenhange mit den Ausgleichszahlungen: Man darf feststellen, daß sie milde sind und daß es sich alles in allem darum handelt, den Deutschen die Ausgleichszahlungen zu entziehen, auf die sie ihrerseits Anspruch haben. Die deutsche Regierung muß aber ihrerseits Maßnahmen ergreifen und sich darüber klar sein, daß weitere, immer strengere Maßnahmen folgen werden, wenn sie ihre Haltung nicht ändert. Es hängt von Deutschland ab, dem zu entsprechen, indem es auf seine Mängel verzichtet und sich damit abfindet, seine Verpflichtungen zu erfüllen.

Der „Temps“ schreibt, die deutsche Antwort sei höchlich gehalten und die französische Regierung habe dem Rechnung getragen. Sie sei aber dilatorisch und deshalb habe die französische Regierung die Pflicht gehabt, zu gewissen Maßnahmen zu greifen. Frankreich trete entschieden auf, aber es würde auch gerecht zu bleiben. Es solle nicht verheimlicht werden, daß die Aufgabe der deutschen Regierung schwierig sei. Was sie verhindert habe, die nötige Zahlung zu versprechen, sei wahrscheinlich nicht Mangel an Mitteln, sondern die Haltung der alliierten Regierungen gewesen, die einen der französischen Anschauung gegenüberliegenden Standpunkt eingenommen hätten. In der deutschen Öffentlichkeit hätten sie auf diese Weise Missionen und Widersprüche bestärkt, denen die deutsche Regierung sich angeschlossen habe. Wohlgeachtet schlage der Streit zum Schaden der Deutschen aus. Es sei immer die gleiche Geschichte: wenn Deutschland dieses Treiben laß habe, werde sein gesunder Menschenverstand es ihm vielleicht selbst sagen, daß es besser wäre, sich mit den Franzosen gut zu stellen.

#### Eine englische Stimme.

WB. Berlin, 7. Aug. Einer Meldung aus London zufolge schreibt „Observer“ zur Reparationsfrage: Poincaré habe auf die Rote Balfours mit einem Ultimatum an Deutschland geantwortet, das von sehr fragwürdiger Legalität sei. Poincaré wüßte sehr gut, daß Sanktionen die Mark nicht kräftigen könnten, sondern nur schwächen, und dadurch auch die Reparationen. Nach vier Jahren wüßte man in England nicht und wahrscheinlich auch nicht in Frankreich, ob die französische Politik auf eine Wiederherstellung der vertriebenen Gebiete oder auf den Ruin Deutschlands hinarbeite. Lloyd George wüßte Frankreichs Ziele kennen lernen. Frankreich verlange energische und endgültige Maßnahmen. Die erste Bedingung sei nun das Moratorium. Dieses könnte nicht als Konzession angesehen werden. Poincaré habe keine Stellung durch die angekündigten Maßnahmen gefaßt, weil die Mehrheit der Reparationskommission ein Moratorium demüßigt hatte. Es sei übrigens ein Artikel, ob es sich um ein Moratorium auf Reparationen oder auf Ausgleichszahlungen handle. Werde eine endgültige Lösung der Frage nicht erzielt und sei eine Zurückziehung der Sanktionen Poincarés nicht erreichbar, so wäre es besser, den Dingen ihren Lauf zu lassen.

### Ein englischer Reparationsantrag.

WB. Paris, 6. August. Die Reparationskommission veröffentlicht folgenden Antrag des englischen Delegierten Sir John Bradbury:

Auf Grund der gegenwärtigen Finanzlage Deutschlands und des Zusammenbruchs der Mark ist die Reparationskommission der Ansicht, daß es notwendig geworden ist, für den Rest des Jahres 1922 alle auf Grund der Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag von Deutschland in ausländischen Devisen zu leistenden Barzahlungen zu suspendieren. Die Kommission empfiehlt also den alliierten Regierungen, alle Zahlungen auf Grund des Ausgleichsverfahrens zu suspendieren, unter der Bedingung, daß die von der deutschen Regierung für diese Operation angebotene Summe von monatlich 500000 Pfund Sterling an die Reparationskommission abgeführt und von ihr zu einem später zu bestimmenden Zwecke verwendet wird.

Wenn die alliierten Regierungen diese Empfehlung annehmen, ist die Reparationskommission bereit, die Zahlungen zu suspendieren, die für das Jahr 1922 von den als Reparationen zu entrichtenden Summen noch zu entrichten sind. Der Betrag der auf diese Weise suspendierten Zahlungen wird in derselben Weise übertragen wie die durch den Kommissionsbeschluss vom 21. März aufgeschobene Zahlung. Wegen des dringlichen Charakters der derzeitigen Lage hat die Kommission es nicht für notwendig erachtet, für das neue Jahr 1922 zu gewöhnliche Moratorium neue Bedingungen zu stellen. Es wird indessen in aller Kürze notwendig sein, den Betrag der in den Jahren 1923 und 1924 von Deutschland zu fordernden Zahlungen zu bestimmen. Die ganze Frage der für jenen Zahlungsausschub zu stellenden Bedingungen, die notwendigerweise strenger sein werden, als die des laufenden Moratoriums, wird als Bestandteil dieser Entscheidung in Erwägung gezogen werden.

In ihrer Sitzung vom 3. August hat die Reparationskommission mit drei gegen eine Stimme beschlossen, die Beratung dieses Planes bis nach der Londoner Konferenz aufzuschieben.

WB. Paris, 6. Aug. Der „Petit Parisien“ schreibt: Poincaré habe gestern zwei Stunden lang mit den Direktoren im Ministerium des Äußeren über den französischen Reparationsplan beraten. Das Blatt glaubt zu wissen, Poincaré habe besonders die einzelnen Maßnahmen gekennzeichnet, die die französische Regierung ergreifen wolle, um eine Sanierung der deutschen Finanzen zu erreichen, sowie die wirksameren Bürgschaften, die sie für die Zukunft fordern werde.

### Reden von Asquith und Keynes.

WB. London, 5. Aug. In einer liberalen Versammlung in Oxford erwiderte Asquith auf die große Parlamentarische Lloyd Georges über die Wiederherstellungsfrage. Er sagte, es sei erfreulich, daß Lloyd George jetzt endlich den britischen Steuerzahlern entdeckt habe, was diese Steuerzahler vor allem brauchen. Dies sei eine klare Regelung der Wirtschaftslage Europas. Wer auf dieses Ziel hinarbeite, sei der beste Freund des britischen Steuerzahlers. Asquith sagte noch, Großbritannien sei durch seine Ehre gebunden, die Schulden an die Vereinigten Staaten zu bezahlen. Es sei dazu bereit und in der Lage. Die Frage der Staatsmänner sei jetzt, die Wiederherstellungsfrage und die Frage der Schulden vernünftig und endgültig zu regeln. Wenn das gelinge, werde Amerika seinen Anteil an der wirtschaftlichen Wiederherstellung der Welt nehmen. (Beifall.)

Hierauf hielt Keynes eine Rede, in der er ausführte, er habe nichts an der Balfournote auszusetzen, vorausgesetzt, daß dies der erste und nicht der letzte Schachzug Großbritanniens sei. Die Note sei keineswegs ein Credit, wie manche annahmen, an Deutschland, sondern in der Hauptsache an Frankreich gerichtet, und sie sei eine notwendige Antwort auf die Frankreichs Poincarés in der „Times“ und anderswo, die darauf hinausgingen, daß England auf alle seine Ansprüche verzichte und dafür nichts erhalten solle. Die unvernünftige Politik der Alliierten während der letzten vier Jahre habe die deutschen Finanzen so ruiniert, daß Deutschland augenblicklich überhaupt nicht zahlen könne, und es sei sicher, daß für eine kürzere oder längere Zeit nichts übrig bleibe, als ein Moratorium zu gewähren. Poincaré sei anscheinend bereit, die Bonds der Serie C zu annullieren, vorausgesetzt, daß Großbritannien Frankreich seine Schulden erlasse und auf seinen Anteil verzichte. Aber die Bonds der Serie C seien reines Wasser. Die Erörterung einer endgültigen Regelung müsse bis zum nächsten Jahr verschoben werden, wo nach gehöriger Vorbereitung eine große Konferenz für das ganze Problem der zwischenstaatlichen Schulden abgehalten werden sollte, an der die Vertreter der Vereinigten Staaten teilnehmen müßten und die vielleicht in Washington abgehalten werden könnte. Eine internationale Anleihe großen Umfangs sei seines Erachtens ein ebenso große Mission wie eine Wiederherstellung großen Umfangs. Poincaré und Lloyd George seien durch ihre früheren Versprechungen gebunden. Lloyd Georges Anteil an dieser Sache sei eine wechselnde Periode in seiner Laufbahn. Frankreich könne einem kurzen Moratorium zustimmen; das sei kein großes Opfer infolge der Politik des Vorrechtes über den baren Betrag, auf den Frankreich in der nahen Zukunft Anspruch hätte, selbst falls die zur Zahlung festgesetzten Summen nur gering seien. Die ganze Lösung der Frage sei nicht verbindlich. Der Anspruch auf Pensionen müsse auf-

gegeben und die Besetzung der Rheingebiete aufgehoben werden. Wenn Frankreich diesen Bedingungen zustimme, so würde es richtig sein, wenn Großbritannien und die anderen Alliierten ihre Schuld erließen.

Kennes sagt noch, die internationalen Anleihe könne nicht zustande kommen, und wenn sie zustande käme, würde sie eine verhängnisvolle Vermischung anrichten. Der Gedanke, daß der Rest der Welt Deutschland für die Wiederherstellungszahlungen an Frankreich 100 Prozent seiner künftigen Ersparnisse liefern würde, sei Unsinn. Im allgemeinen würden 250 bis 500 Millionen Pfund Sterling genannt. Die Annahme, daß eine Regierung in der Welt oder alle Regierungen zusammen vor dem Bankrott Deutschlands im gegenwärtigen Augenblick diesen Geldbetrag von den Kapitalbesitzern der Völkervereinigung der Welt erlangen könnten, sei lächerlich. Die höchste Zahl, die mir von einem zuverlässigen Sachmann genannt wurde, wäre 100 Millionen Pfund Sterling. Aber ich glaube, auch diese Zahl ist noch zu hoch gegriffen. Sie könnte nur aufgebracht werden, wenn der Anteil von besonderer Seite, zum Beispiel auf die deutschen Gelder im Ausland, sowie von Deutsch-Amerikanern ein größerer Teil davon geliefert werden würde. Dies würde aber nur geschehen, wenn gleichzeitig eine für Deutschland sehr vorteilhafte Regelung zustande käme.

Lloyd Georges Richtlinien.

London, 6. Aug. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt: Die Worte Lloyd Georges drücken klar aus, daß die Alliierten Englands die englische Politik nicht unterstützen wollen. England wird seine eigenen Richtlinien verfolgen, die Lord Balfour in seiner Rede vom letzten Donnerstag ausgedrückt hat.

Die Londoner Konferenz.

Berlin, 6. Aug. Nach einer Londoner Drahtung ist die Szene für das am Montag beginnende Duell zwischen Lloyd George und Poincaré vorbereitet. Italien und Belgien werden als Zeugen dabei sein, und London erwartet nur, daß alle Beteiligten eintriften, um das Spiel beginnen zu lassen. Inzwischen hört man in London nicht auf, von einer bevorstehenden Konferenz in Washington zu sprechen, wo die gesamte Schuldfrage, einschließlich der Forderungen Amerikas zur Besprechung kommen soll. Die Hoffnung auf eine solche Konferenz ist in einflussreichen Kreisen aus der Umgebung Lloyd Georges geteilt, die trotz aller widersprechenden Anzeichen glauben, daß Amerika seine Unbeugsamkeit nicht länger beibehalten kann.

London, 6. Aug. Aus halbamtlicher Quelle verlautet, daß Lloyd George am Sonntag Poincaré, Schanzer und die Belgier, die im gleichen Zuge reisen werden, am Viktoriabahnhof empfangen werde. Man erklärt in denselben Kreisen, daß die Konferenz sich ausschließlich mit den Reparationen und den Kompensationsauszahlungen beschäftigen werde.

Lloyd George über die Geschichte der Kriegszeit.

Berlin, 7. Aug. „Sunday Times“ bestätigt, daß Lloyd George ein Buch über die diplomatische Geschichte des Weltkrieges schreiben werde. Das Buch werde sich ausschließlich mit der Kriegszeit befassen und eine Reihe von Berichten und Erinnerungen bringen, nicht aber eigentliche Memoiren. Die erste Veröffentlichung werde in Zeitungsartikeln erfolgen und dann erst in Buchform in zwei Bänden. Dem Buch werde ein großes Interesse entgegengebracht, weil auch Churchill ein Buch über die Kriegszeit schreibt, in der er Premierminister war.

Zur Lage in England.

London, 6. Aug. In der letzten abgelaufenen parlamentarischen Session wurde eigentlich nur eine große politische Aufgabe erledigt, nämlich der Friedensschluß mit Irland. Die Arbeitslosigkeit, die häufig auf Tapet kam, bleibt nach wie vor das chronische Uebel Englands. Zu Beginn der Session befand sich das Kabinett in einer sehr unsicheren Lage, und man glaubte damals allgemein, daß Neuwahlen bevorstünden. Die Konferenz von Genoa und Haug haben der Koalitionsregierung gestützt, ihre Stellung zu festigen. Gelegentlich spricht man aber wieder von neuem von Neuwahlen. Dieser Glaube ist auf der Tatsache begründet, daß die beiden Parteien, die die Koalition zusammenlegten, in den letzten Tagen getrennte geheime Versammlungen abgehalten haben. Lloyd George berief am letzten Mittwoch seine liberalen Parteigenossen zu einer geschlossenen Versammlung in ein Hotel Londons. Donnerstag versammelten sich die Konservativen Chamberlains im Oberhaus. Die Konservativen scheinen besonders eifrig den Wunsch zu haben, aus der Koalition auszutreten, da sie glauben, bei den Wahlen eine konservative Mehrheit gegen alle anderen Parteien zu erlangen. Es wäre aber verfrüht, von einer bevorstehenden Spaltung der Koalition zu sprechen. Lloyd George wird vor allem versuchen, die Einkommensteuer herabzusetzen, um dadurch in industriellen Kreisen die Nachteile auszugleichen, die das Dorniebediegen der Geschäftslage bisher eingebracht hat. Unter diesen Umständen kann vielleicht noch das Parlament bis Ende 1923 dauern.

Verhandlungen zwischen dem Reich und Bayern.

München, 6. Aug. Nach Eingang des bayerischen Antwortschreibens hat der Reichspräsident im Benehmen mit dem Reichskanzler an die bayerische Regierung durch Vermittelung des Gesandten Dr. von Preger die mündliche Einladung zur Aufnahme von Verhandlungen ergehen lassen. Der bayerische Ministerpräsident hat daraufhin angetragt, zunächst eine Besprechung in München über die schwebenden Fragen und die Richtpunkte für solche Verhandlungen mit Vertretern der Reichsregierung zu veranstalten. Die Reichsregierung hat die Reichsminister Dr. Gehlert und Dr. Fischer, die sich beide augenblicklich in Bayern befinden, beauftragt, sich nach München zu begeben. Am Samstag vormittag hat mit den beiden Reichsministern unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten und unter Teilnahme des Landtagspräsidenten, der beiden zuständigen Ressortminister, des Gesandten Dr. von Preger und einzelner Vertrauensleute der Koalitionsparteien eine eingehende Besprechung stattgefunden, über deren Ergebnis die Reichsminister in Berlin berichten werden. Es ist zu erwarten, daß sich eine Kommission der bayerischen Regierung in den nächsten Tagen nach Berlin begeben wird, um die Verhandlungen weiterzuführen.

Zur Koalitionserweiterung.

München, 6. Aug. Die Presse der Bayerischen Volkspartei gibt zu der nunmehr vollzogenen Regierungsombildung in Bayern dem lebhaftesten Ausdruck, daß es nicht gelang, das Justizministerium mit dem jetzigen Staatsrat Dr. Meiser als Minister zu bezeugen. In nachgebenden Kreisen der Partei trägt man sich mit dem Gedanken, bei der Wiederbesetzung des Handelsministeriums ein Mitglied protestantischer Bekenntnisses aus den Reihen der Partei zu berufen, um das Ministerkabinett im Kabinett zu befestigen, daß ihm kein Protestant angehört.

Pfälzer Bedenken.

Baden, 6. Aug. Der Eintritt der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei in die bayerische Regierung wird von den linksgerichteten Blättern selbstverständlich als harter Aufbruch nach rechts kommentiert. Die demokratische „Pfälzer Volkszeitung“ ist ohne weiteres für solches, daß durch den Eintritt der Deutschnationalen in die Koalition die innerpolitische und par-

lamentarische Lage keine Erleichterung, sondern eine Verschärfung erfahren werde. Der linke Flügel der Bayerischen Volkspartei dürfe diese Entwicklung wohl mit recht gemischten Gefühlen betrachten, der rechte Flügel dagegen, dem die Demokraten in Regierung und Koalition schon lange ein Dorn im Auge gewesen sei, mit großer Genugtuung das Einschreiten der reaktionären Deutschnationalen in den Koalitionsablauf begrüßen. Die Deutschnationalen hätten absofort keine Veranlassung, diese Entwicklung der Dinge, die nach den letzten Vorgängen und Ereignissen unaufhaltsam war, zu beklagen. Aber selbst die „Neue Pfälzer Volkszeitung“, welche die gemäßigte Richtung der Bayerischen Volkspartei in der Pfalz vertritt, hält die neue Koalition als erschwerend für die Verhandlungen zwischen Bayern und dem Reich. Doch ausgerechnet im jetzigen Augenblick ein Deutschnationaler bayerischer Justizminister werde, wo es sich hauptsächlich um Fragen der Justiz und um die geistliche Sicherung der Republik und die Verfolgung von Republikflüchtlingen handelt, dürfte bei der Reichsregierung und bei der demokratisch eingestellten Reichstagsmehrheit die bayerische Justiz wenig empfehlen und könne leicht eine gewisse Verstimmung hervorrufen. Auch aus anderen Gründen hält das Reich den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung für nicht unbedenklich.

Sozialdemokratische Kampfansage.

München, 6. August. Die mehrheitssozialistische „Münchener Post“ schreibt zu der Regierungsombildung in Bayern unter der Ueberschrift: Bündnis Verheißung mit den Feinden der Republik, schärfste Opposition der Sozialdemokratie: Vor dem Landtag stand am Freitag eine neue Regierung Verheißung, der die demokratische Partei nicht mehr angehört und die sich auf die deutsch-monarchistischen Reichsfeinde stützt. Das Lasterstück, der politischen Anstand eines verantwortlichen Ministers hätte erfordert, daß er in dieser gewaltigen politischen Veränderung in der Regierung im Parlament auch das Programm der neuen Regierung bekannt gegeben hätte. Er hat sich sehr viel geübt, aber nicht im Auftritte der deutsch-monarchistischen Exponenten und in der Schreibweise ihrer Blätter, sondern — Verheißung hat sich mit diesen Leuten verbunden. Damit aber bekommt die hollische Antwort an den Reichspräsidenten erst ihren besonderen bitteren Beigeschmack. Was unter Koch nicht bei der letzten Konsequenz getrieben wurde, ist unter Verheißung geschehen. Wir stehen am Beginn der Austragung tiefgehender Gegensätze zwischen der monarchistischen Reaktion in Bayern und der demokratisch-republikanischen Reichsregierung. Zum Schluß hebt das sozialdemokratische Organ hervor, daß die politische Situation durch die Verheißungserklärung der Sozialdemokratie in der letzten Landtagsession gekennzeichnet wurde.

In einer Funktionärsversammlung der sozialdemokratischen Partei wurde laut „Münchener Post“ eine Entschliebung angenommen, die auf die Unterhöhung der Reichseinheit abzielt und die Regierung und die Landtagsmehrheit warnt, ihre gegen die Reichseinheit gerichtete Politik fortzusetzen. Zum Schluß wurde erklärt, daß die Sozialdemokratie bei allen Maßnahmen der Reichsregierung zum Schutze der Reichseinheit geschlossen hinter den Leitern der deutschen Republik stehen werde. Zu der bereits am Freitag gemeldeten Entschliebung des Obersten Landesgerichts über die Rechtsgültigkeit der bayerischen Notverordnung bemerkt das Blatt, diese sei ein offener Freßbrot; protzig sei die Entschliebung ohne Belang.

Die außen- und innenpolitische Krise und die Pfalz.

Baden, 6. August. Die öffentliche Meinung in der Pfalz wird durch die außen- und innenpolitische Krise vollständig beunruhigt, weil diese beiden politischen Ereignisse besonders Gefährten für die Pfalz in sich bergen, da es einerseits nicht ausgeschlossen ist, daß große industrielle pfälzische Unternehmungen von den angeordneten Sanktionen in Mitleidenschaft gezogen werden, und da andererseits die innenpolitische Krise bei den durch die Besetzung in der Pfalz bestehenden Verhältnissen im Falle einer Verschärfung oder gar eines Bruches zwischen Bayern und dem Reich für die pfälzische Bevölkerung außenpolitische Folgen von größter Tragweite nach sich ziehen könnte. Man ist daher in allen politischen Kreisen der Pfalz von der Notwendigkeit einer schnellen und beide Teile befriedigenden Beilegung des sogenannten bayerischen Konflikts durchdrungen. Alle pfälzischen Blätter sind daher heute auf dem Ton der Versöhnung zwischen Bayern und dem Reich eingestellt, wozu der außenpolitische Druck wohl auch das seinige beigetragen haben mag. Gemeinsame Arbeit und gemeinsame Sorge pflegen über große Meinungsverschiedenheiten hinwegzusetzen, sagt der „Pfälzer Kurier“, ein Organ der Pfälzischen Volkspartei, der meint, daß es sich bei der Berliner Reise des Grafen Verheißung ganz von selbst ergeben werde, daß auch über die gefürchtete außenpolitische Krise gesprochen und vielleicht sogar beraten werde. Die „Neue Pfälzische Volkszeitung“, welche die gemäßigte Richtung in der bayerischen Volkspartei vertritt, erklärt, daß wir heute weniger denn je eine innerdeutsche Krise oder auch nur einen Wahlkampf brauchen können, und hält es ebenso wie die der Deutschen Volkspartei nahestehende „Pfälzische Rundschau“ für dringend nötig, daß während der Verhandlungen über den bayerischen Konflikt auf beiden Seiten alles vermieden wird, was Del in das Feuer gießen könnte. Deshalb sei jede verkehrende Propaganda und auch jede Rückgriffnahme einer der Regierungen unangebracht und gefährlich, und besonders die Pfälzer hätten allen Grund, sich ruhig zu verhalten, weil ja ihre eigene Landesregierung ihre Verordnungen nicht auf die Pfalz ausdehnte, um nicht Veranlassung zum inneren Streit zu bieten. Die „Pfälzer Zeit“, ein Organ der Bayerischen Volkspartei der Pfalz, sagt, daß gerade heute in seinen ernstesten außenpolitischen Stunden das Vaterland einen reinen Tisch brauche, an dem sich alle eines Herzens aufzusammeln.

Auf die gestern von den beiden parteiunabhängigen Organen der Bayerischen Volkspartei der Pfalz, dem „Rheinpfälzer“ und dem „Pfälzer Volksboten“ ausgesprochenen Warnung der pfälzischen Linksparteien vor einem Putsch, erwidert das mehrheitssozialistische Organ, die „Pfälzer Post“, daß innerhalb der Sozialdemokratischen Partei kein Mensch an einen Putsch zum Sturze der Reichsregierung denke, weil jeder Vernünftige wisse, daß der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich nicht in der Pfalz zur Lösung gebracht werden könne. Treibe aber die bayerische Regierung zum Bruch mit dem Reich, dann habe die pfälzische Bevölkerung das verfassungsmäßige Recht, sich für Bayern oder für das Reich zu entscheiden. Vorläufig aber hoffen wir immer noch, sagt die „Pfälzer Post“, daß in München die Vernunft siegen wird, so daß es den Pfälzern erspart bleibt, die aufgeregte Pfalzfrage entscheiden zu müssen.

Deutsches Reich.

Sonderbare Republikaner.

In Jena hat sich in den letzten Tagen ein Reichstakt republikanischer Studenten gebildet. Es war eine stark gemischte Gesellschaft, die sich in Jena zusammengefunden hatte. Demokraten und Kommunisten nebeneinander. Das Reichstakt, das auf der Tagung zustande gekommen ist, zeigt indessen ein völlig einheitliches Gesicht. Fragt sich nur, was für eins. Wie es aussieht, das sieht man am besten aus der Resolution, die die republikanischen Studenten gegen die Technische Reichshilfe gefaßt haben. Es wird darin zunächst eine kleine Denunziation an den Mann gebracht. Das Reichstakt der republikanischen Studenten macht die Reichsregierung darauf aufmerksam, daß die ihr unterstellte Technische Reichshilfe mehr und mehr zu einer „Zustuchtsstätte reaktionärer Elemente“, darunter besonders Allgäulieder verbotener Organisationen, wie der Geheimorganisation C, geworden ist. Weil die republikanischen Studenten unter diesen Umständen befürchten, die Technische Reichshilfe könne bei Rechtspolizei die Maßnahmen der Reichsregierung durchkreuzen, so fordern sie die sofortige Auflösung der Technischen Reichshilfe. Diese Resolution zeigt, was Geistes Kind diese republikanischen Studenten sind. Die Technische Reichshilfe hat sich als unannehmliches Hilfsmittel bewährt, um bei Streiks und Ein-

wirkungen die Bevölkerung vor dem Aufruhr zu bewahren. Sie ist ein Organ der demokratischen Regierung gegen verfassungswidrige Druckmittel. Aber sie mißfällt den republikanischen Studenten. Man muß demnach wohl annehmen, daß in diesem republikanischen Reichstakt die Kommunisten, die geschworenen Feinde der Technischen Reichshilfe, den Ton angeben.

Dr. Wirth über das deutsche Finanzelend.

Berlin, 7. Aug. (Von unfr. Berl. Büro.) „Kreuzzeitung“ veröffentlicht eine Unterredung seines Berliner Korrespondenten mit dem Reichskanzler Dr. Wirth, der erklärte, Deutschland könne unmöglich seine Goldzahlungen weiter leisten, da ihm keine Vorkriegseinnahmen nicht mehr zur Verfügung stehen. Deutschland könne seine Zahlungen nur dann fortsetzen, wenn es eine internationale Anleihe erhalte. Im Ausland möchte man sich eine falsche Vorstellung, wenn man behauptet, es genüge, wenn Deutschland neue Steuern mache, um größere Summen in Gold zu erhalten. Die Entwertung der Mark sei derart, daß das Ausland die gesamte deutsche Industrie für wenige Milliarden auskaufen könnte. Dies wäre aber eine schlechte Kapitalanlage, denn das Ausland könnte höchstens 2 Prozent herauswirtschaften. Alle Behauptungen von einem angeblichen Wohlstand in Deutschland seien falsch.

Aus der Deutschen Volkspartei Oberbayerns.

Berlin, 7. Aug. (Von unfr. Berl. Büro.) In einer Münchener Versammlung des Beteiligtes der deutschen Volkspartei für den Reichstagswahlkreis Oberbayern und Schwaben wurde nach einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann folgende Entschliebung angenommen:

„Die Versammlung begrüßt die Einmütigkeit der Reichsregierung und der deutschen Parteien für die Zurückweisung der französischen Drohungen und erwartet, daß das deutsche Volk so unbesiegbar bleibt, zur Verteidigung unverschieblicher Rechte auf den Fortbestand eines politischen und wirtschaftlich selbständigen Deutschlands.“

Oroener und die Reichsbahndirektionen.

München, 6. Aug. Reichsverkehrsminister Oroener hat in einer Unterredung mit einem Vertreter der „N. N.“ zur Frage der Umbenennung einer Reihe von Eisenbahngeneraldirektionen die Klarstellung, daß die Behörden Reichsbehörden sind. Jene um die Umbenennung des Namens, im Grunde nur um die Klarstellung, daß die Behörden Reichsbehörden sind. Jene um die Umbenennung der Befugnisse und in der Stellung der bisherigen Generaldirektionen ist nicht eingetreten. Sie liegt aus dem Bereich des Ministeriums. Er müsse die Unterstellung, daß er die Reichsbahnorganisation in zentralisierendem Sinne ändern wolle, entschieden zurückweisen. Für Zentralisierungsbestrebungen sei er nicht zu haben, was er in Bayern ganz besonders betonen möchte. Die Organisation mit der weitgehenden Selbständigkeit der Ministerialdirektionen in München habe sich gut eingestellt. Die große Linie der Organisation werde auch weiterhin in der Richtung der Dezentralisation liegen.

Eine Entschliebung des Altherren-Verbandes der katholischen Studentvereine.

In Köln tagte der Kartellverband der katholischen Studentvereine Deutschlands. Die alten Herren des Verbandes nahmen als Ergebnis ihrer Beratungen folgende Entschliebung an:

„Die zu Köln am Rhein versammelten Vertreter von rund 10.000 alten Herren des Verbandes der katholischen Studentvereine Deutschlands aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes bekennen sich einmütig und feierlich zu dieser öffentlichen Kundgebung:“

„Aus Liebe zu Volk und Vaterland wollen wir in dieser Zeit der Not der deutschen Volksgemeinschaft auf dem Boden der verfassungsmäßigen Staatsform gern und freudig dienen. Wir sind bereit, auf Wegen des Friedens all unsere Kräfte des Geistes und des Körpers zu opfern für die Rettung und Gesundung eines einzigen, großen deutschen Reiches. In diesem Willen und Willen erblicken wir die Erfüllung einer religiösen Beweihratung.“

„Für die religiöse und sittliche Erneuerung, nicht geistliche und organisatorische Maßnahmen allein vermögen das deutsche Volk aus der geistigen und sittlichen Verwirrung der Gegenwart hinauszuführen zum wahren Frieden und zur wahren Freiheit einer allseitigen Zukunft. Das ist unsere tiefstermerkwürdige Verantwortung. Wenn wir leben — ein jeder für seine Person — nach diesem Ziele Tag um Tag in schweigsamer, jährr Kleinarbeit und im Geiste der Veröhnung streben und leben, wollen und werden wir damit unseren Stammesbrüdern — den Leidgenossen wie den Andersdenkenden — zum Besten des bedrängten Vaterlandes einen guten Dienst erweisen.“

„Was einst und jetzt sein, werden wir hervorheben und pflegen. Was trennt und entzweit, werden wir, unbeschadet der unverschieblichen Grundzüge unseres christlichen Standpunktes, zurückstellen und meiden. So gebeten wir unerschütterliche Treue dem Grundgedanken unseres Verbandes.“

Berlin, 5. Aug. (Von unfr. Berl. Büro.) Die Bewegung in der Deutschnationalen Volkspartei scheint allmählich zur Ruhe zu kommen. Man wird wohl damit rechnen können, daß die aus der Reichstagsfraktion ausgesetzten Abgeordneten Düringer, Wulle und v. Graefe-Soldebeck aus der Deutschnationalen Volkspartei nicht ausscheiden werden. Inzwischen wird von hervorragender Stelle des Vorstandes der Partei mit Wulle und v. Graefe wegen ihres Verbleibs in der Partei verhandelt, sobald angenommen werden kann, daß beide in ihr verbleiben werden. Für die Gründung einer eigenen deutsch-nationalen Partei sieht es diesem Flügel der Deutschnationalen offensichtlich an dem unerlässlichen Punkte, den finanzkräftigen Kreisen.

Bayern und die Pfalz.

Die Pfälzer Landwirtschaft verweigert die Getreidemenge.

Baden, Neustadt (Haardt), 6. Aug. In einer von der pfälzischen Kreisregierung einberufenen Versammlung der Vertreter der Kreisbauernkammer und des drei landwirtschaftlichen Organisationen der Pfalz umfassenden Aktionsausschusses teilte der Vorstand der Landesgetreidestelle München mit, daß das Ministerium für die pfälzische Landwirtschaft endgültig auf 83.925 Doppelzentner festgelegt worden ist, nachdem ursprünglich 128.800 Doppelzentner erhoben werden sollten. Der Beschluß der Landesbauernkammer, bei der Durchführung der neuen Getreidemenge in keiner Weise mitzuwirken, sei zu bekräftigen, aber es hoffe, daß die pfälzische Landwirtschaft in anbetraute untereinstimmigen und wirtschaftlichen Klagen von diesem Beschluß abweichen und ihre Mitarbeit nicht verweigern werde. Die drei landwirtschaftlichen Organisationen gaben jedoch laut „Pfälz. Volkszeitung“ folgende Erklärung ab: Der Aktionsausschuss als Vertreter der drei landwirtschaftlichen Organisationen der Pfalz nimmt heute Kenntnis von den Entschliebungen der Ortsgruppen, die Landwirtschaft gewillt ist, Umlage im Sinne des Gesetzes abzustellen. Der Aktionsausschuss sieht sich daher veranlaßt, der Regierung zu erklären, daß keine landwirtschaftliche Organisation in der Lage ist, an der Durchführung der Getreidemenge mitzuwirken. Der Aktionsausschuss erbittet ferner um Beweise, daß er mit aller Entschiedenheit gewillt ist, keine Umlage zu machen, und daß er den Schutz der Landwirte organisiert, und die Anfrage eines Regierungsvertreters, ob die Landwirte zu Verhandlungen bereit seien, falls hinsichtlich der abzustellenden Mengen Erleichterungen eintreten und den Landwirten von der Regierung höhere Preise gebilligt würden, was in anbetraute untereinstimmigen umgewandelten Verhandlungen wohl möglich sei, auf der Seite der pfälzischen Bauernkammer die Erklärung ab, daß die Vertreter der Landwirtschaft nicht erscheinen seien, um zu verhandeln, sondern den Standpunkt der Landwirtschaft zu unterbreiten.

Finanznot der Gemeinden.

Zu einer einflussreichen Kundgebung der Städte und Wirtschaftskreise... Die unüberhältnismäßig starke Steigerung...

Städtische Nachrichten.

Anschaffung einer weiteren Motorstraßenkehrmaschine und eines weiteren Motorsprengwagens.

Die Stadtverwaltung scheint sich endlich zu der von uns des öfteren vertretenen Ansicht bekehrt zu haben, daß die Straßenreinigung dringend reformbedürftig ist...

Nach einer regen Aussprache, an der sich namentlich die Oberbürgermeister von Badstätt (Gelsenkirchen), Rosenfeld (Hamborn)...

1. Die erste unmittelbar drohende Gefahr des finanziellen Zusammenbruchs der Gemeinden und die unüberhältnismäßig starke Steigerung aller Steuern...

2. Es muß den Gemeinden eine angemessene Beteiligung an der mit ihrem wirtschaftlichen Leben eng verknüpften und sich dem Wert am unmittelbarsten anpassenden Umsatzsteuer...

3. Die Realsteuern müssen den Gemeinden ungeschmälert verbleiben und durch die vorerwähnten Maßnahmen derartig entschuldet werden...

Wirtschaftliche Fragen.

Wirtschaftliche Steuerfestsetzung.

Dem Hansa-Bund wird uns geschrieben: Von vielen Seiten gehen dem Hansa-Bund jetzt wieder Klagen zu, daß die Finanzämter auch bei der Einkommensteuerveranlagung für 1921 in ganz willkürlicher Weise von den Angaben des Steuerpflichtigen abwichen...

Erhöhung der Gebühren im Patent- u. m. Verkehr nach dem Ausland. Der deutsche Gegenstand des Patents...

Süddeutsche Blechner- und Instandsetzerschule, Karlsruhe. Die im Jahre 1909 auf Anregung des Landesverbandes badischer Blechner...

Der gestrige Sonntag verlief für diejenigen, die sich beim Morgenrauschen durch den sehr trübe aussehenden, obgleich bedeckten Himmel die optimistische Stimmung nicht verderben ließen...

Veranstaltungen.

Angengruben im Künstlertheater „Apollo“. Heute abend wird zum erstenmal vom Sandbühner Ensemble „Der Reineckbauer“ gegeben...

Aus dem Lande.

Weinheim, 5. August. Die letzten Kunisferenapflanzungen des Gräflich Berchtesgauer Besitzums, wo sich reiche Bestände von Rammuldbäumen, Zedern und amerikanischen Nichten...

Buchen, Kr. Mosbach, 5. August. Das Getreidelagerhaus Buchen hielt am Sonntag keine Generalversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Genossenschaft...

Aus der Geschichte des Börsenspiels.

Das Börsenspiel — jenseit ist die Spekulation an der Börse nur eine besondere Form des Glücksspiels — ist keine Erfindung der Neuzeit...

sonnte, dagegen von dem Regenten Frankreichs, dem Herzog von Orleans, weitgehende Unterstützung erhielt.

Ein anderer durch das Börsenspiel reich gewordener Mann ist der englische Geldwechsler Sampson Odeon. Als im Jahre 1745 der Jakobitenaufstand ganz England und London in die größte Aufregung stürzte...

Von den Rothschilds verdankt der Begründer des Hauses keinen Reichtum seinen Anleihen, die er den bei ihm antizipierenden Fürsten gewährte.

Die Verbreitung der Zeitungen hat natürlich den Kreis derer erheblich vermehrt, die sich am Börsenspiel betätigen können.

Kunst und Wissen.

Ein Meiningener Gastspielensemble, das aus ersten Mitgliedern des Meiningener Landestheaters — Spielzeit 1921/22 — zusammengestellt war...

wurde Stadttheater in Sonneberg übernommen. Das Theater wurde bereits 1882 gegründet.

Der Sternhimmel im Monat August. Die Milchstraße schiebt sich zur ersten Orientierung. Ihr westlicher Arm führt durch die Bilder Ophiuchus, Hercules und Beller...



# Der Sport vom Sonntag

## Das Entscheidungsspiel um die Deutsche Meisterschaft.

### 1. F.-C. Nürnberg gegen Sp.-V. Hamburg 1:1. — Das Spiel abgebrochen, da Nürnberg nur noch mit 7 Mann spielt. — Hamburg Deutscher Meister.

Das Entscheidungsspiel um die Deutsche Meisterschaft beanspruchte ungleich größeres Interesse. Schon gegen Mittag waren die Plätze besetzt, sobald die Belagerung sich schließlich entschließen mußte, um dem ungewissen Ausgang freizugeben, die Plätze zwischen der Laufbahn und den Eingängen für die Zuschauer freizugeben. Ansehnlich waren es schließlich 80-85000 Zuschauer. Die Zahl bedeutet in Deutschland einen bisher nicht annähernd erreichten Rekord.

Die Mannschaften spielten in folgender Aufstellung:  
F.-C. Nürnberg: Stuhlfaul, Kugler, Bork, Reichenstein, Kugel, Sutor, Träg, Bös, Popp, Strobel.  
Sp.-V. Hamburg: Rade, Schneider, Harber, Breyel, Geisen, Hübner, Halperner, Krohn, Kade, Beyer und Martens. — Schiedsrichter war Dr. Baumens-Rön.

Wenig nach Spielbeginn ist das norddeutsche Tor in Gefahr. Eine Anzahl von Bällen wird noch von der Hamburger Hintermannschaft gemindert. Die Mannschaften auf beiden Seiten fühlen und sehen noch. Ein einseitiges Spiel kommt vorerst nicht zustande; Hamburg kämpft mit größter Energie, Nürnberg bevorzugt ein ruhiges Spiel, das nur allzu körperlich wird. Strafstöße auf beiden Seiten sind die Folge des harten Kampfes. In den ersten 20 Minuten hat Nürnberg unvertennbar im Feld etwas mehr vom Spiel, aber auch Hamburg ist nicht müßig. Eine schöne Kombination Schneider-Harber-Breyel kann Reichenstein im letzten Augenblick noch unterbinden. Stuhlfaul muß verhältnismäßig ruhig eingreifen; er erledigt sich seiner Aufgabe sicher, aber manchmal in leichtfertiger Weise. So wendet einmal Kugel ein großes Unheil ab. Hamburg legt etwas mehr im Angriff, kann jedoch infolge Schußunsicherheit nicht in Führung gehen. Nach und nach zeigen die Nürnberger wieder das feste in sich, hauptsächlich durch gutes Arbeiten von Träg, der glänzende Leistungen vollbringt. Beyer, der norddeutsche Verteidiger, unterbindet einen schönen Angriff der Nürnberger, der schon fast wie ein Tor ausfiel. Er schütet im letzten Augenblick dem Halbrochen Popp den Ball vom Fuß. Die Nürnberger Mannschaft spielt auch weiterhin ziemlich hart, manchmal direkt unfair. Bös muß auf Gehörgang des Schiedsrichters das Spielfeld verlassen, da er einen am Boden liegenden Spieler trat. Bis zur Pause liegt dann Feldspiel vor, von dem Nürnberg etwas mehr hat.

#### Halbzeit 0:0.

Schon kurz nach Wiederbeginn fällt das Tor für Nürnberg. Träg hat sich durchgemunden, und mit unheimlich scharfem Schräglaufland der Ball in der 4. Minute in Hamburger Tor. Das Spiel wird etwas ruhiger und milder und verliert etwas den vorher so ausgeprägten Kampfscharakter. Es folgt die schönste Viertelstunde des Kampfes. Nürnberg zeigt beachtliche Leistungen, während der Hamburger Angriff infolge der mühsamen Form von Harber nicht recht zur Entfaltung kommt. Auch die Außenläufer lassen zu wünschen übrig. Dennoch gelingt es den energischen Norddeutschen, in der 23. Minute durch Schneider, ebenfalls durch Schräglaufland das ausgleichende Tor zu erzielen. Die Nürnberger Abwehr hat des öfteren harte Arbeit zu verrichten, zumal Kugler infolge einer Fußverletzung vorübergehend ausfallen muß. Trotzdem ist Nürnberg mit 9 Mann spielend, den Hamburgern ziemlich ebenbürtig. Nach einer aufregenden Kampfperiode, ein Schuß von Breyel an den Torposten und ein ergebnisloser Angriff der Nürnberger und die reguläre Spielzeit ist zu Ende.

#### Verlängerung

Die zahlenmäßig überlegene Hamburger Mannschaft werft im Verlauf und im Angriff. Nürnberg kommt aber nach und nach auf Träg spielt prächtig, nur wird die Wirkung durch sein hartes, manchmal unfaires Spiel abgeschwächt, wie überhaupt Nürnberg sich absozial die Sympathien der Zuschauer verlieren zu wollen scheint. Halperner ist verfehlt, auch Beyer hat eine leichte Knieverletzung, Träg wird vom Felde verwiesen. Nach Kugler ausscheiden, da seine Fußverletzung ihm am Weiterkommen verhindert. Es entsteht jetzt ein hartnäckiger Kampf zwischen Nürnberg und den 11 norddeutschen Spielern. Die Nürnberger kämpfen außerst tapfer und halten das Spiel ziemlich offen, nur ist ihre Spielweise außerst hart. Hamburg läßt sich auch mitunter hinreißen, aber man hat dennoch das Gefühl, daß die Nürnberger die weissen Schuld tragen an dem verhältnismäßig harten Spiel. Im süddeutschen Land noch einen Erfolg abzutrotzen. Nach vierstündiger Spieldauer bricht Popp, der den Posten von Träg eingenommen hat, zusammen, fast gleichzeitig mit dem Tode des Schiedsrichters. Da Nürnberg nur noch sieben Mann im Felde hat, ist es gezwungen, den Kampf abzugeben. Hamburg hat damit zum erstenmal die Deutsche Meisterschaft errungen, wenn auch nicht auf eine allzu rühmliche Art und Weise.

Die Nürnberger Mannschaft war den Hamburgern in jeder Kampfperiode in Taktik und Technik stark überlegen, vor allem sollte sie sehr gut. Nach ihm spielten auch die rechte Sturmreihe und Sutor sehr gut. Bös in der Mitte konnte nicht spielen. Kugel war in der Defensive der beste Mann; die Außenreihe spielte sehr ausdauernd. Die Verteidigung spielte sehr gut. Stuhlfaul war seiner Arbeit immer gewachsen, er spielte er manchmal etwas reichlich leichtsinnig. Bei den Hamburgern war Harber nicht so gut wie sonst, Außenläufer waren schwach, vor allem der rechte Außenläufer. Nach Kugel zu erzielen. Die Außenläufer gingen an, die Verteidigung war insgesamt befriedigend. Beyer war der bessere, konnte ebenfalls gefaßt werden. Das Spiel war ein typischer Meisterschaftskampf mit allen Begleiterscheinungen. Nur das erste Viertel der zweiten Halbzeit bot schönen Sport.

#### Die Mannheimer Spiele.

D. f. R. Mannheim — SpV. Fürtz 0:2 (0:0).  
Mannheims Sportgemeinde hatte gestern wieder einen großen Tag. Eröffnete doch der D. f. R. mit einem Treffen gegen den lokalen Klammerspieler SpV. Fürtz die diesjährige Spielserie. 4000 Zuschauer hatten sich auf dem D. f. R.-Platz versammelt, als der Schiedsrichter, Herr Böglitz (Stuttgart) das Zeichen zum Beginn gab. Fürtz's Farben vertrot folgende Elf:

#### Bachler

Fischer, Haug, Hagen, Leupold, Kleinlein, Richter, Franz, Lang, Köhler, Knapp.  
D. f. R. stellte sich bis auf Doland komplett mit: Ulrich, Fischer, Bieh, Schmidt, Breitenbacher, Ku, Engelhardt, Meier, Freiländer, Weinert, Bentardt.

D. f. R. hat im Spiel. Zunächst spielen beide Elf reichlich auf- und abwärts. Fürtz ist gefährlicher vom Tor. In der 3. Minute prallt Ulrich's Schuß von Franz an der Querlatte ab. Einen weitementschließlichen Schuß spielt Bentardt im herausausfallen. Dann wird, wieder aber die Chance durch zu langes Zögern, so daß die gegnerischen Verteidiger ruhig eingreifen können. Die 13.

Minute bringt durch Bieh die 1. Ecke für die Rasenspieler, die zwar gut vom Tor kommt, aber nicht verwertet wird. Dann hält Pächter ein hohes Schuß von Schmidt, der linke Ulrich schafft brennliche Situationen vom Tor der Fürtz, aber der Innensturm hat kein Schußvermögen. Dann nimmt Bentardt dem freistehenden Franz das Leder vom schubbereiten Fuße weg. Das D. f. R. Tor wird hart bedrängt. Einen Strafstöß Hagens hält Bentardt. Die Leute mit dem Kleeblatt haben durch ihre vorbildliche Kombination mehr vom Spiele, haben aber reichliches Pech im Schießen. In der 25. Minute erzielt D. f. R. die 2. Ecke, die Meier haushoch darüber schießt. Eine kurze Sprunne Zeit drückt D. f. R. stark. Rasende Durchbrüche von Franz werden von Weinert unterbunden. Engelhardt verfehlt die 1. Ecke für die Gäste in der 30. Minute, die von Bentardt schon gemindert wird. 5 Minuten später kann D. f. R. seine 3. Ecke entgegenlegen, die wieder erfolglos bleibt. Nachdem Franz im vollen Laufe einen scharfen Schuß daneben geschickt hat, nahmen die Rasenspieler wieder die Offensive, aber die Durchschlagkraft fehlt. Torlos geht man in die Halbzeit.

Die 2. Halbzeit beginnt verhältnismäßig für den Rheinreismeister. Einen Weitschuh Engelhardt's meißter Pächter brillant. Da kommt in der 3. Minute das Verhängnis. Au behindert im Strafraum Franz unfair. Der Schiedsrichter verhängt Elfmeter, den Franz unglücklich verwandelt. In der 4. Minute führt Fürtz führt 1:0. D. f. R. drängt nun zusehends nach dem Ausgleich. Aber die Stürmer sind trotz gutem Feldspiel unfähig, ein Tor zu schießen. Einen schönen Schuß von Bieh hält Pächter. Wunderbare Flanken Breitenbachers bleiben unverwertet. Dann hat Bieh wieder eine idyllische Gelegenheit, aber freistehend schießt er das Leder dem am Boden liegenden Torwart in die Hände. Die 20. Minute bringt die Entscheidung des Treffens. Böglitz sendet einen von Bentardt schwach abgemehrten Ball ein.

#### Fürtz führt 2:0.

Damit ist das Spiel entschieden, da man die Schußunsicherheit des D. f. R. Sturms in Betracht ziehen muß. Nun zeigen sich unglückliche Begleiterscheinungen. Scharfer und scharfer wird der Kampf, von beiden Seiten wird gefordert, was bei einem Freundschaftsspiel nicht vorkommen sollte. Aber langsam beruhigen sich die Gemüter wieder. Wohl macht D. f. R. noch verzweifelte Anstrengungen, aber bis zum Schlußpfiffe wird an dem Resultat nichts mehr geändert. Mit 2:0 behält die erfolgreichere Fürtz die Oberhand.

Der beste Mann auf dem Felde war ohne Zweifel Franz. Der gesamte Fürtz Sturm zeigte vorbildliche Kombination. Auch die Außenreihe war gut. Pächter erwies sich als würdiger Ersatzmann Lehmanns. Beim Rheinreismeister waren Weinert, Breitenbacher und Bieh die besten Leute. Die Hintermannschaft hielt sich gut, bei etwas mehr Schußsicherheit des Sturmes hätte das Spiel gegen die stark geschwächte Fürtz nicht verloren gehen dürfen. Herr Spidel war nicht der geeignete Leiter des Treffens. Daß das Spiel ausfiel, hat er sich auf sein Schuldkonto zu schreiben.

Mannheimer Fußballklub „Phönix“ — Fußball-Club „Wormatia“ Worms 3:0 (Halbzeit 1:0).

Vor einer nicht sehr zahlreichen Fußballgemeinde trafen sich obige Mannschaften auf dem Sportplatz bei der Fohlenweide. Die Gegner lieferten sich ein wenig interessantes Spiel, bei welchem der Phönix mit 3:0 Toren siegreich blieb. Das Treffen zeigte die Blässe fast ständig in Ueberlegenheit, doch trankte der Sturm sehr stark an Ueberkombination, wozu sich eine starke Dicks Beiz gefellte, sonst wäre bei dem minimalistischen Können der Gäste ein zweistelliges Resultat nicht ausgeschlossen gewesen. Bereits die achte Minute ging Phönix durch Schmel, welcher eine Vorlage Bolts präzis verwandelte, in Führung. Die Unfairness der Gäste bringt den Einheimischen in kurzen Abständen zwei Elfmeter, die jedoch, schlecht platziert, vom Torhüter gehalten werden. Nach Seitenwechsel anfänglich fortiges Drängen der Fühlengeländer, das jedoch in der Phönix-Hintermannschaft gemindert wird. Durch Schmel erzielt der Phönixhader das zweite Tor, dem Dehner, der einen Elfmeterhieb prompt verwandelt, den letzten Erfolg anreicht. Im weiteren Verlauf des Spieles ließen sich die Gäste zu Unsportlichkeiten hinreißen, was den Phönix zwei weitere Leute zur Folge hatte. Mit 3:0 für Phönix beendete der Schiedsrichter (Herr Klein von Sport- und Turnverein 1877 Waldhof) den uninteressanten Kampf, in welchem die Gäste durch die scharfe Rolle, die sie ins Spiel trugen, eine unrichtige Rolle spielten. Bei Mannheim zeigte die nur zeitweise beschlagene Hintermannschaft im Verein mit dem hervorragenden spielenden Mittelstürmer Dehner ein gefälliges Spiel. In der Sturmreihe fehlt außer einem gefunden Schuß das blühendste Aussehen gut eingeleiteter Aktionen, die Schmerzgelinder der eifrigen Elf.

#### Weitere Ergebnisse:

Cudwighofener Fußballgesellschaft 1903 — 1. Fußballklub Freiburg 7:1 (2:0). Eden 6:2.

Das mit Spannung erwartete Treffen endete sehr. F.F.C. lam mit 10 Mann und darunter bebanden sich nur 4 Leute der Gigantmannschaft. 1903 war bis auf Weiteres komplett. Das Spiel stand unter ständiger Ueberlegenheit von 1903. Freyer und Brinbacher stellten das Resultat bis Halbzeit auf 2:0. Nach Wiederbeginn wurde Freiburg ganz eingeschüchelt. Bald hatte Freyer noch zwei weitere Tore erzielt. Den 5. Erlösa der 1903er hat Freiburgs Torwächter auf sein Konto zu buchen. Eine Klante Scherzingers lenkte er selbst ein. Burkhardt erhöhte durch Kopfball das Resultat auf 6:0. Innenbader war in der 40. Minute zum 7. Male erfolgreich. Erst kurz vor Schluß erzielt F.F.C. durch Repp nach einem schönen Durchbruch den Ehrentreffer. Schiedsrichter Gehring 1904 leitete gut. Infolge der vielen Erfolgskente kann man die Breisgauer nicht beurteilen. 1903 zeigte eine gute Gesamtleistung, doch muß die Mannschaft erst bei stärkeren Gegnern ihre Feuerprobe bestehen.

#### Dreiwöchliche:

D. f. R. Mannheim — SpV. Fürtz 2:0 (0:0).  
Phönix Mannheim — Wormatia Worms 3:0.  
M.F.C. 1908 — Fr. Offenbach 9:2.  
1903 Ludwighofen — 1. F.C. Freiburg 7:1.  
Borndorf Mannheim — Td. 1846 Mannheim 3:2.  
D. f. R. Neckarau — Feudenheim 5:2.  
D. f. R. Mannheim (Krek-Mannschaft) — SpV. Riegelburg (Coar) 1:0.

#### Die sonntägigen Pferde-Rennen

##### Hannover.

Preis vom Tiergarten. 40 000 M. 1600 Meter. 1. Gabelers Pachtaude (Kofina), 2. Saloppe, 3. Rappbach. Ferner: Einland, Hambani. 38:10; 17; 16:10. — Preis vom Daeifer. 40 000 M. 1400 Mtr. 1. Stall Reos' Münze (Kofina), 2. Raptator, 3. Raragrit. Ferner: Conjuela, Patriot. 34:10; 19; 21:10. — Ringelrennen. 45 000 M. 1600 Mtr. 1. H. v. Opels Enzer (Zengsch), 2. Falter, 3. Wilderball. Ferner: Renata, Madar, Traumbreiter, Rosomunda, Schneerose. 67:10; 14; 13; 12:10. — Hoffnungs-Preis. 55 000 M. 1100 Mtr. 1. A. und C. v. Weinberas Palette (D. Schmidt), 2. Bale, 3. Alitine. Ferner: Toffo, Chorabo, Parioli. 20:10; 13; 15:10. 1 1/2 L., 2 L. — Großes Nationales Saadrennen. 130 000 M. 5000 Mtr. 1. Gestüt Storpels Felerabend (H. v. Keller), 2. Toppel, 3. Czernowich. Ferner: Verjeus, Duh-Preis, Alerich, Wolpotta. 76:10; 33; 44; 23:10. 2 L., 1/2 L. — Preis von

Waldfried. 45 000 M. 2400 Mtr. 1. F. v. d. Liffs Endegut (D. Schmidt), 2. Terz, 3. Parcival. Ferner: Henu, Dunst. 62:10; 21; 47:10. 1/2 L. Kopf. — Rosenbergs-Erinnerungs-Saadrennen. 40 000 Mtr. 3200 Meter. 1. Trauns Rauiendefeln (Herr Braune), 2. Penblü, 3. Kart der Große. Ferner: Jack Krabl. 22:10; 41; 11:10. — Gadenfee-Erinnerungs-Rennen. 45 000 M. 2000 Mtr. 1. Trauns Rauiendefeln (Dielitz), 2. Wolftram II und Hüteger. Ferner: Berliner, Knatreen, Innocenz. 85:10; 25; 10; 47:1.

##### Berlin-Strausberg.

Schüngenhaus-Hürdenrennen. 23 000 Mtr. 2800 Meter. 1. H. v. Schmieders Damiana (B. Müller), 2. Diamant, 3. Thymetha. Ferner: Oro, Clement, Göre II, Fubiola, Belet, Magie, Wipfel, Penholder, Kirsche, Asalie. 39:10; 18; 18; 44:10. — Gifenbahn-Saadrennen. 23 000 Mtr. 3200 Meter. 1. Hans Reichsgräfin (Möfchen), 2. Rosantella, 3. Distel II. Ferner: Patella, Orianne, Royal Blue, Raifon-Rouge, Walhall, Landrat, Gordius, Kote, Pansan II, Stürmer II, Wirafel. 34:10; 20; 49; 43:10. — August-Blachrennen. 23 000 Mtr. 1000 Meter. 1. Balzers Candia (H. Schmidt), 2. Tilla, 3. Tappenburg. Ferner: Balchbar, Galan, Hände hoch, Reicher Kraft. 77:10; 20; 29; 17:10. — Gohler-Erinnerungs-Saadrennen. 33 000 Mtr. 4100 Meter. 1. Fürtz v. Reichenstein's Wetterheide (R. v. Westernhagen), 2. Minor, 3. Santi Martin. Ferner: Minimar, Khosoo. 44:10; 13; 11:10. — Anfänger-Saadrennen. 23 000 Mtr. 3000 Meter. 1. Lewins Raffara (Gorsler), 2. Altmärker, 3. Bracht. Ferner: Dahome, Sife, Oprit, Theorie II, Gebahnd, Puck, Nickelmann, Patella. 24:10; 12; 18; 16:10. — Rosen-Flachrennen. 23 000 Mtr. 1200 Meter. 1. Fürtz v. Schlotheims Perdi (Benzel), 2. Ravenna, 3. Garderobe. Ferner: Talsman, Grassofa, Smaragd, Rossandra, Mrs. Bunch, Panje, Bernried, Grandbloß, Hellebarde II, Belle, Hegerci, Kleingeld, Turball. 131:10; 38; 16; 101:10. — Waldschlösschen-Hürdenrennen. 23 000 Mtr. 3100 Meter. 1. F. v. Jodelitz's Hegenmeister II (Einsinger), 2. Caganta, 3. Jburg. Ferner: Gubogor, Belladonna, Jühpark, Bermoll II. 13:10; 10; 11; 11:10.

##### Neuß.

Hoffnungs-Rennen. 50 000 Mtr. 1200 Meter. 1. K. Weber-Ronnenhofs Struma (Unruh), 2. Lottun, 3. Baluware. Ferner: Hellenriede, Blush, Kaulquabbe, Kritischer Tag, Lullbahn, Best Girl, Urdicht. 39:10; 15; 15; 14:10. — Saphir-Saadrennen. 50 000 Mtr. 3000 Meter. 1. Indens Drafel (Müller), 2. Teardrop, 3. Brambeere. Ferner: Turbine, Katgeber, Wold, Myfita, Wora-about, Holm, Hans. 130:10; 36; 15; 39:10. — Haus Sellum-Rennen. 50 000 Mtr. 1600 Meter. 1. Jydowers Rheingriffin (Nürnberg), 2. Haeckels Richte, 3. Buella. Ferner: Congo II, Gl. Erbfeind, Lutti, Cellist, Gergo, Seelwä. 20:10; 12; 11; 14:10. — Wülfenbush-Ausgleich. 50 000 Mtr. 2400 Meter. 1. Steinedes Wülfenbraut (Unruh), 2. Handerstab, 3. Krabbach. Ferner: Georgios Poppiston, Siebenhäuser, Peter, Wlas, Rando, Hlegerehd. 102:10; 20; 13; 12:10. — Pinguin-Preis. 100 000 Mtr. 4000 Meter. 1. F. de Bruins Kote Kofe (Seibert), 2. Finnland, 3. Bankgräfin. Ferner: Fromm, Ripi, Einbruch, Dabba, Ambrosio, Finnland wurde vom 1. Platz distanziert und auf den 2. Platz verwiesen. 36:10; 16; 17; 29:10. 1 L. — Preis von Jans, 50 000 M. 1400 Meter. 1. Duells Wellenschaum (Graczyk) und S. Weinberas Menina (Saria), 3. Leonie. Ferner: Kallios, Salos v. Gomez, Weidmann, Rheinfahrt, Gambetta, Bejter Richard, Armin, Boris, Edelstein, Welleicht, Gemie. 44; 22:10; 27; 19; 13:10. — Wülfenbush-Saadrennen, 50 000 Mtr. 3800 Meter. 1. Frl. C. vom Hofes Annemarie (Michaels), 2. Dudding, 3. Thya. Ferner: Friedenstaube, Rosart, Raunta, Dorchon, Amor, Wendula, Valerina. 205:10; 51; 25; 64:10.

##### Kadspport.

sr. Moeslops schlägt Kaufmann. Eine erneute Begegnung des Weltmeisters Moeslops (Holland) mit dem Schweizer Kaufmann fand in Amsterdam statt. Auch diesmal hatte der Holländer wieder das bessere Ende für sich. Er schlug Kaufmann in einem Match zweimal sicher. In dem Stundenrennen starteten die beiden Deutschen Thomas und Saldow. Beide belegten aber nur die letzten Plätze. Steger war der Holländer Sturm mit 72,500 Kilometer vor seinem Landsmann Diekeman.

sr. Einen neuen Rekord in Kadsparten über 50 englische Meilen hat der alte Weltmeister Meredith (England) mit 2 Stunden 32 Sekunden aufgestellt. Dies entspricht einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 40,046 Kilometer in der Stunde. Den alten Rekord hatte der Engländer Harry Green mit 2 Stunden 1 Minute 2 Sekunden seit dem Jahre 1900 gehalten.

sr. Das Fiasto der Radweltmeisterschaften. Die „Weltmeisterschaften“ der U. C. I. in Glasgow wachsen sich immer mehr zu einem Fiasto aus, wie es größer nicht gedacht werden kann. Für die lange Meisterschaft über 100 Km. wurden 3. B. zwei Vorläufe eingeleitet. In dem ersten werden Suter, Kanalahe und Diekeman an den Start gehen und im zweiten werden sich nur Sagan und Q. Vanderschijf gegenüberstellen. Deutschland nimmt an diesen „Weltmeisterschaften“ nicht teil. Als Gegenstück seien die Deutschen Radmeisterschaften genannt. Auch hier müssen zwei Vorläufe stattfinden, die aber jedesmal fünf Fahrer am Ablauf vereinen.

##### Schwimmen.

Bzd. Internationale Schwimmschwämme in Arosa (Schweiz). Nach den kurzen Meldungen, die bisher zu bekommen waren, sind die internationalen Schwimmschwämme in Arosa für die deutschen Schwimmer ein riesiger Erfolg geworden. Sie konnten sämtliche Wettkämpfe mit der Gesamtpunktzahl von 85:50 Punkten für sich entscheiden, während sie nur im Wasserballspiel unterlagen.

##### Ballspiele.

Bzd. Die Zwischentunde um die Deutsche Wasserballmeisterschaft fand in Frankfurt a. M. am Sonntag nachmittag statt. Ins Treffen kamen der süddeutsche Meister Aikar-Heidelberg und Schwimmverein Weihenstephan. Mit überlegener Technik konnte der süddeutsche Meister das Feld behaupten, jedoch das Spiel beim Schlußpfiffe des Schiedsrichters auf 6:1 für die Heidelberger stand. Aikar-Heidelberg kommt damit am nächsten Sonntag in die Schlussrunde um die Deutsche Wasserballmeisterschaft mit Wasserballverein Hannover und Hellas Magdeburg. Der Endkampf wird sich in Georgenthal bei Gotha abspielen. Ueber das eventuelle Resultat kann nicht viel vorhergesagt werden. Hannover und Heidelberg sind sich verhältnismäßig gleich, während die Heidelberger gegen Hellas Magdeburg wohl sicherlich keinen leichten Stand haben werden.

sr. Internationales Fußballturnier in Bad Riffingen. Das große Pokalturnier der Kurverwaltung in Bad Riffingen, bei dem die Internationalität durch den Wiener Athletik-Klub vertreten war, brachte hervorragenden Sport und zeigte die Spielvereinigung Fürtz in ausgezeichneter Form. In der Vorrunde schlugen die Fürtz vollständig überlegen die Berliner Tennis Borussia. Die andere Vorrunde gewannen die Würzburger Riders gegen die Wiener mit 6:2. Im Entscheidungsspiel, das Fürtz und Würzburg nunmehr bestritten, übertrafen die Fürtz sich selbst. Riders konnte gegen die gute Mannschaft nicht aufkommen. Mit 7:1 siegte Spielvereinigung Fürtz sehr leicht.

##### Lawntennis.

sr. Kreuzer schlägt Dr. Busch. Der Kaiser-Pokal, ein Herren-einzelspiel, wurde in diesem Jahre zum ersten Male wieder seit 1914 in Bad Ems ausgetragen. Er hatte eine sehr gute Besetzung gefunden. Die Endrunde bestritten der deutsche Tennismeister Kreuzer (Frankfurt a. M.) und der Mannheimer Dr. Busch, den man im allgemeinen als einen vorüber befristeten Spieler bezeichnet. Der Mannheimer befand sich noch nicht auf der Höhe seiner Form, konnte Kreuzer aber dennoch ernstlichen Widerstand leisten, so daß der Frankfurter erst nach 3:6, 6:1, 6:3, 6:0 einen wohlverdienten Sieg errang.

